

Rückmeldungen

von Schülerinnen und Schülern
der Humboldtschule Wiesbaden
(1 LK, 1 Gk GE, Q3)

über die Begegnung mit der



**Zeitzeugin
Trude Simonsohn**

„Warum hab' ich überlebt?“

am 21. November 2012

Aussage der Klasse 12a, 12b und 12c zum Vortrag von Frau Simonsohn in der Humboldt-Schule am 21.11.2012

Am 21. November 2012 hatten wir, zwei 12. Klassen der Humboldt-Schule, die Ehre mit der Holocaust-Überlebenden Trude Simonsohn zu sprechen und ihre persönliche Geschichte zu hören.

Die Jüdin Trude Simonsohn wurde 1921 in der Tschechoslowakei geboren. Bis zum Einmarsch der deutschen Truppen in Prag am 17. März 1939 fühlte sie sich als Teil der multikulturellen Gemeinschaft, die von demokratischen Prinzipien geprägt war. Mit diesem Ereignis ging ein grundsätzlicher Stimmungswandel von statten. Menschen, mit denen sie früher in Kontakt stand, begannen sie zu ignorieren. Eine Folge daraus war, dass sie die Schule abbrach. Schon in einer frühen Phase des zweiten Weltkriegs wurde ihr Vater nach Buchenwald deportiert. Obwohl die zionistische Jugendarbeit verboten wurde, engagierte sie sich weiterhin in diesem Bereich. Daraufhin wurde sie im Jahre 1942 nach Theresienstadt gebracht. Später war sie noch im KZ Auschwitz und im KZ Merzdorf. Während dieser Zeit waren immer Menschen für sie da, die ihr Mut, Trost und Kraft geschenkt haben.

Zusammenfassend haben wir in Trude Simonsohn eine bewundernswerte Frau gesehen, die sich mit ihrem Schicksal nie abgefunden hat und die nie den Lebensmut verloren hat. Trotz all dieser schlimmen Ereignisse, die sie miterlebt hat, meinte sie, dass uns keine Schuld (mehr) treffen würde und wir für unsere Werte einstehen sollten. Dies führte sogar zu einer Debatte über Zivilcourage. Leider konnte sie den Schülern nichts über ihre Zeit in Auschwitz erzählen, da sie sich daran nicht mehr erinnern kann, eine Tatsache, die durchaus verständlich ist. Schließlich konnte sie sich dadurch einen Schutz aufbauen, um die schlimmen Ereignisse zu verdrängen. Persönlich respektieren und bewundern wir Frau Simonsohn, wie sie mit ihrem Schicksal umgeht und für ihre Bereitschaft das Erlebte mit Schülern zu teilen.

von Louisa Landau (12b) und Carolin Grüßner (12c)

Am Mittwoch, den 21. November 2012, berichtete die 91-jährige Trude Simonsohn in der Wiesbadener Humboldt-Schule von ihren Erlebnissen aus dem Nationalsozialismus.

Trude Simonsohn wurde 1921 in der ehemaligen Tschechoslowakei geboren. Während ihre gesamte Familie von den Nationalsozialisten ermordet wurde, überlebte sie als einzige den zweiten Weltkrieg sowie das Konzentrationslager Merzdorf. Mit ihrem Mann, den sie in Theresienstadt kennenlernte, zog sie nach dem Krieg nach Deutschland.

Sie berichtet nun schon seit über 25 Jahren als Zeitzeugin des Dritten Reiches an Schulen, da es ihr wichtig ist, ihre Lebensgeschichte und ihre tragischen Erfahrungen an jüngere Generationen weiterzugeben.

Es ist wirklich bemerkenswert, wie Frau Simonsohn mit den Erinnerungen ihrer Vergangenheit umgeht und dass sie vor allem der jungen Generation ihre Erfahrungen nahebringen möchte. Durch ihre Erzählungen konnte ich zum ersten Mal wirklich nachvollziehen, wie das Leben im Dritten Reich verlief. Die Texte aus den Schulbüchern können nicht den Eindruck vermitteln, den Frau Simonsohn uns vermittelte. Sie sprach sehr offen über ihre Erfahrungen, sodass ich bei manchen Erzählungen Gänsehaut und teilweise sogar auch Tränen in den Augen hatte.

Mir hat besonders gut gefallen, dass sie trotz ihrer tragischen Erfahrungen nach Deutschland gezogen ist und hier vor allem bei jüngeren Generationen aufklären möchte und dass sie offen auf all unsere Fragen einging. Zudem fordert sie uns auf, Zivilcourage zu zeigen.

Ein Treffen mit einem Zeitzeugen ist eine sehr gute Ergänzung zu Büchern, Reportagen und Filmen und sollte von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden.

Marcia Walther, 12A

Der Abitur-Jahrgang der Humboldt-Schule hatte dieses Jahr wieder die Möglichkeit, die Geschichte einer Zeitzeugin des Dritten Reichs wahrzunehmen.

Für die heutige Generation ist es äußerst schwierig sich in die Lage der Menschen hinein zu versetzen, die zu Zeiten des Naziregimes und unter der Diktatur Adolf Hitlers gelebt haben.

Es ist schlimm gewesen, dass Gruppen ausgegrenzt, untergeordnet und verfolgt worden sind und keinerlei Rechte hatten. Für die heutige Zeit ist das Verhalten unvorstellbar.

Umso mehr erschütterte mich die Lebensgeschichte von unserer Zeitzeugin, die unter den schlimmsten Auswirkungen des Naziregimes leben musste.

Das Gespräch mit der Zeitzeugin fand ich sehr interessant und hat mich tief berührt. Es muss schrecklich gewesen sein in einer solchen Zeit zu leben. Die schrecklichen Erlebnisse decken sich auch zum Teil mit den Aussagen von meinen Großeltern. Flucht, Hunger, Vertreibung und Mord, etwas worüber sie auch immer wieder traurig erzählten. Durch den Vortrag wurden die Erinnerungen an die Erzählungen meiner Großeltern wieder hervorgerufen.

Ich fand es beeindruckend, dass die Zeitzeugin, obwohl ihr durch Deutschland schreckliches widerfahren ist, sie aus Liebe zu ihrem Mann nach Deutschland gezogen ist. Außerdem, dass sie die Kraft hat jungen Menschen ihre Lebensgeschichte näher zu bringen, ohne Vorurteile gegenüber der heutigen deutschen Generation.

Es ist wichtig Zeitzeugen zu hören, so lange dies noch möglich ist, denn diese authentische Erinnerung hinterlassen einen anderen Eindruck als ein geschriebenes Wort.

Toleranz und Respekt vor den anderen Mitmenschen sollten ein Garant für ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Kulturkreise sein.

von Victoria Wolter 12a

Liebe Frau Simonsohn,
ich danke ihnen für ihren Vortrag.

Es war beeindruckend die Schilderungen einer Betroffenen zu hören und viel besser nachvollziehen zu können, als das, was man sonst immer nur trocken in Büchern nachlesen können.

Aber trotzdem haben mir am meisten ihr Mut und ihr Selbstbewusstsein imponiert mit dem Sie vor die Schülerschaft getreten sind und jedem einzelnen Rede und Antwort gestanden haben.

Vanessa Stephanie Koch

Frau Simonsohn hat ihren Rückblick in die damalige NS-Zeit gut vermittelt und das in ihrem Alter man das so dem Publikum rüberbringen kann. Dass sie Schüler wie uns mochte hat man ihr besonders dann angesehen als die Konfrontationen von einigen von uns im Zusammenhang von der damaligen Zeit im Ausland geschildert wurden. Unter anderem war es auch sehr nett von ihr Materialien bzw. Utensilien von damals mitzubringen und rumzugeben. Sicherlich ist es sehr schwer über solche Ereignisse zu reden aber für eine Frau in ihrem Alter hat sie das sehr gut gemeistert.

Micheal Clobes

Den Vortrag von Frau Trude Simonsohn fand ich persönlich sehr interessant und aufschlussreich. Gut gefiel mir, dass sie auf jede Frage eingegangen ist und versucht hat, diese ausführlich zu beantworten. Was mich ein wenig gewundert hat, war, dass die Zustände beispielsweise in Theresienstadt harmloser dargestellt wurden, als ich es mir vorgestellt hätte. Dennoch fand ich Frau Simonsohn sehr beeindruckend und sympathisch.

Thekla Holzkamp

Ich habe den Vortrag von Frau Simonsohn sehr interessant gefunden, vor allem diese Zeit aus einer persönlichen Sicht erzählt zu bekommen hat mir gut gefallen. Sehr positiv war, dass sie auf alle Fragen eingegangen ist und versucht hat diese ausführlich zu beantworten. Außerdem hat die alte Dame auf mich einen sehr sympathischen Eindruck gemacht.

Julia Schwieger

Der Vortrag von Frau Simonsohn war sehr beeindruckend, da sie mit erstaunlichen 90+ Jahren immer noch eine Lebensfreude hat und Sie auch zeigt, wie ich sie bei einen Menschen noch nie gesehen habe! Am meisten beeindruckt hat es mich, dass Frau Simonsohn so positiv über Deutsche denkt, da sie differenzieren kann, ob wir verantwortlich gemacht werden können für das, was passiert ist, oder nicht! Ich muss sagen, dass ich vorher noch keinen Zeitzeugen vom 2 Weltkrieg zuhören dürfte aber der Vortrag meine Erwartungen um einiges übertroffen hat und er besser gar nicht sein hätte!

LG Vincent Marx

Ich fand es sehr beeindruckend, einer so geistig sowie körperlich starken Dame zuhören zu dürfen. Zwar war es natürlich kein leichtes Thema, dennoch hat sie sehr klar und deutlich gesprochen, in einer Art und Weise, die das Zuhören interessant gemacht hat. Außerdem hat es mir gefallen, dass sie die Zuhörer mit einbezogen hat und einen einseitigen Bericht in eine abwechslungsreiche, brisante Konversation verwandelt hat.

Alles in allem, war es auf jeden Fall ein sehenswertes Erlebnis, das in meinen Erinnerungen bleiben wird, besonders, weil mir am Beispiel der Dame klar wurde, wie sehr man sein eigenes Leben schätzen muss und wie bewundernswert es ist, dass sie trotz ihrer schrecklichen Erfahrungen eine solche Lebensfreude ausstrahlt, die manche vielleicht niemals haben werden!

Media Esfarjani, 12a

Sehr geehrten Damen und Herren,
bezüglich des Vortrags vom 21.11.2012, in der Humboldt-Schule Wiesbaden, von Frau Simonsohn, möchte ich Ihnen meine gesammelten Eindrücke näher bringen.

Ich habe den Vortrag von Frau Simonsohn als sehr spannend und informativ empfunden. Nicht nur, dass ich es sehr bemerkenswert finde, dass eine Dame in diesem Alter noch Vorträge dieser Art hält, sondern auch, dass Sie persönliche Erfahrungen und Eindrücke mit den Zuhörern teilt, ist mir positiv aufgefallen.

Zudem machte Frau Simonsohn einen sehr sympathischen Eindruck. Sie ist auf alle gestellten Fragen der Schüler ausführlich eingegangen, was mir gut gefiel.

Die Atmosphäre während des Vortrags, so ist es mir vorgekommen, war sehr entspannt und meine Mitschüler und ich hörten mit voller Aufmerksamkeit zu.

Der Vortrag hat mir sehr gut gefallen. Ich wünsche Frau Simonsohn weitere Jahre!

Megan Bennek

Zuallererst fand ich Frau Simonson selbst sehr beeindruckend. Nicht jeder ist in ihrem Alter noch so fit und aktiv und die Tatsache, dass sie zwischen den Leuten, die für ihr Leid und das sehr vieler anderer damals verantwortlich waren, und z.B. unserer Generation klar distanziert, ist bemerkenswert. Auch der Vortrag an sich war interessant und die Art und Weise, wie sie erzählt hat, war eindrücklich und gut verständlich. Außerdem versuchte sie durch kleine Scherze das ernsthafte Thema und die Situation aufzulockern, jedoch hat es mich auch sehr berührt, als sie über ihre Eltern gesprochen hat. Ich konnte so einige neue Eindrücke mitnehmen.

Beeindruckend war meiner Meinung nach auch, wie offen Frau Simonsohn über ihre Vergangenheit und das Geschehene sprechen konnte.

Schade fand ich nur, dass die Möglichkeit, Fragen zu stellen, ziemlich abrupt beendet wurde und ich deshalb meine Frage, was Frau Simonsohn bei der Verarbeitung des Erlebten geholfen hat und was sie dazu bewegt darüber zu sprechen, nicht stellen konnte.

Alles in allem war der Vortrag jedoch gelungen und ich bin froh, die Möglichkeit an so etwas teilzunehmen, gehabt zu haben.

Claire Cherdron

Sehr geehrte Frau Simonsohn,

Ihr Vortrag hat mir sehr gut gefallen und mich persönlich sehr bewegt.

Ich finde es beachtlich, mit welcher Selbstverständlichkeit und auch Versöhnlichkeit Sie Ihrer Vergangenheit gegenüberstehen. Außerdem hat mir gefallen, dass Sie das Gespräch zu uns gesucht haben und Sie unsere durchaus auch sehr persönlichen Fragen offen beantwortet haben. Gut gefallen hat mir weiterhin, dass Sie uns "Anschauungsmaterial", wie beispielsweise den Judenstern mitgebracht haben. Bisher kannte ich solch einen Stern nur von Fotos oder auch nachgestellten Filmen. Sie haben gesagt, dass unsere Generation nicht für die Vorkommnisse in der Zeit des Nationalsozialismus verantwortlich gemacht werden kann, es aber ein Teil unserer Geschichte ist. Insbesondere hierbei bewundere ich Ihre Art der Vergebung. Ich finde es sehr mutig von Ihnen, sich Ihrer Vergangenheit zu stellen und hoffe, dass Sie noch oft die Möglichkeit haben, mit weiteren jungen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Viele Grüße

Franziska Bruch

Es war sehr interessant und man hat Fr. Simonsohn gerne zugehört. Ich finde es sehr beeindruckend, dass sie so versöhnlich über diese schreckliche Zeit redet und es fasziniert mich, dass sie ihre Erfahrungen mitteilt.

Anna-Louise Kirchner

Mir hat der Vortrag sehr gut gefallen, es war auch der erste dieser Art. Mich selbst hat die Frau sehr imponiert - in diesem Alter noch so klar zu sprechen und noch diese Erfahrung so wiederzugeben ist selten. Auch das sie heutige deutsche nicht für die vergangenen taten verabscheut hat mich sehr beeindruckt!

MFG

Jascha Matt